

HASELMAUSFELL UND SCHWANZ

Ihre nahezu goldene Erscheinung lässt Haselmäuse regelrecht leuchten. Das Fell hat eine helle ockerfarbene Grundfärbung mit weißen Partien an Kehle und Bauch. Während die jungen Haselmäuse im ersten Lebensjahr etwas dunkler gefärbt sind, erscheinen die älteren Haselmäuse leuchtend gelb-orange. Der Schwanz ist etwas dunkler, gelegentlich endet er mit einer weißen Spitze. In einigen Populationen gibt es auch schwarze Individuen. Der Schwanz ist, anders als bei Mäusen, dicht behaart und in etwa genauso lang wie der Körper. Er dient als Balancierhilfe bei schneller Fortbewegung zwischen den Ästen. Befindet sich die Haselmaus bei kalten Temperaturen im Torpor, also im Energiesparmodus, rollt sich der Schwanz auf der Bauchseite bis über den Kopf hinweg.

PFOTEN

Haselmäuse verfügen über eine Fähigkeit, die nur wenigen Tieren und dem Menschen vorbehalten ist: Durch das Gegenüberstellen einzelner Finger und der Möglichkeit, diese zu krümmen, sind sie in der Lage, fest zuzupacken und Äste oder ähnliches zu ergreifen – obwohl sie keinen „Daumen“ haben. Auch an den Hinterpfoten können Haselmäuse jeweils die erste Zehe einer anderen Zehe gegenüberstellen. Wird die letzte Zehe zudem im rechten Winkel abgespreizt, schaffen es die Haselmäuse auch die glattesten Baumstämme zu erklimmen. Die Vorderpfoten sind um 30 Grad nach außen und nicht direkt nach vorn gerichtet – das unterstützt die Fähigkeit zum absolut sicheren Greifen und Klettern zusätzlich. Der gut sechs Zentimeter lange und behaarte Schwanz dient den Tieren beim Klettern dazu, die Balance zu halten.

LEBENSWEISE

Weil Haselmäuse eine sehr versteckte Lebensweise führen und nur in der Dämmerung und Nacht aktiv sind, bleiben sie vom Menschen meist völlig unbemerkt. Ihr Lebensraum in naturnahen Wäldern und artenreichen Feldgehölzen ist geprägt durch dichten Aufwuchs und ein hohes Versteckreichtum. Ihr Speiseplan ist abwechslungsreich: Überwiegend ernähren sich Haselmäuse von Früchten, Samen und Knospen der Sträucher, die sie nur selten verlassen. Mit Haselnüssen, Bucheckern, anderen Baumfrüchten und Beeren füttern sich die Haselmäuse im Herbst reichlich Speck für den Winterschlaf an. Aus Laub, Gräsern und Moos bauen sie Schlafnester und Nester für die Jungenaufzucht. Nur zwischen April und Oktober sind sie regelmäßig aktiv. Wer in seinem naturnahen Garten etwas Gutes für Haselmäuse tun möchte, pflanzt fruchttragende Wildsträucher und lässt wilde Brombeerecken, die viel Versteckmöglichkeiten und Nahrung bieten, stehen.

ENERGIESPARMODUS TORPOR

Nahezu die Hälfte eines Jahres verbringt die Haselmaus im Winterschlaf in einem Nest am Boden. Eingerollt wie eine Kugel und bewegungsunfähig zehrt sie bei stark eingeschränkten Körperfunktionen über Monate von den Fettreserven, die sie sich im Sommer angeessen hat. Herzschlag und Atmung sind stark verlangsamt – zwischen zwei Atemzügen können bis zu elf Minuten liegen! Damit verhält sich die Haselmaus wie ihr naher Verwandter, der ebenfalls aus der Familie der Bilche stammt: der Siebenschläfer. Bei Außentemperaturen weit unter dem Gefrierpunkt liegt die Körpertemperatur der Haselmaus nur noch knapp über dem Gefrierpunkt. Schon an kalten Tagen im September fallen Haselmäuse vorübergehend in diesen sogenannten Torpor.

MUTTERFAMILIEN

Haselmäuse werden mit einem Jahr geschlechtsreif. Nach einer Tragzeit von 22 bis 24 Tagen bringt das Weibchen zwei bis fünf Junge zur Welt, die es rund einen Monat lang säugt. Neugeborene sind blind, nackt und mit 2-3 Gramm nicht größer als ein Fingernagel. Das Männchen beteiligt sich nicht an der Jungenaufzucht. Nach 40 Tagen werden die Jungen selbstständig und suchen eigene Reviere und Nester auf. Jungerwachsene verbringen die Tagesruhe gern zu zweit in einem Nest. Von Juni bis weit in den September hinein sind mehrere Würfe möglich. Haselmäuse können – wenn ihr Lebensraum intakt ist – bis zu sechs Jahre alt werden. Die Nager sind selten und europaweit geschützt. Vor allem der immer größere Mangel an Strauchsichten zerstört ihren Lebensraum! Können sich die Tiere im Herbst kein Speckpolster anfressen, verhungern sie während des Winterschlafs.